

Die Älteren unter uns werden sich erinnern: Es gab eine Zeit, da wurde Literaturkritik als Unterhaltungsfernsehen präsentiert. Lange ist es her. Die letzte Sendung des klassischen „Literarischen „Quartetts“ in der Besetzung Löffler, Karasek und Reich-Ranicki plus Gast wurde vor 24 Jahren, am 14. Dezember 2001, ausgestrahlt. Die Wiederauflage mit wechselnden Moderatoren, u. a. Volker Weidermann und Thea Dorn, seit 2015 hat den Nimbus des Originals nie erreicht.

Im „alten“ Quartett wurden Bestseller gemacht. Denken wir an Autoren wie Cees Nooteboom oder Javier Marias, deren Karriere hierzulande ohne die Vorstellung im Literarischen Quartett wahrscheinlich anders verlaufen wäre. Doch ohne die oft und gern parodierten Marotten des letzten deutschen Großkritikers Marcel Reich-Ranicki wäre die Sendung wohl kaum so erfolgreich gewesen. Deshalb ist es nur folgerichtig, dass Patricia Malcher sich ein Musical für ihn ausgedacht hat. Eine populäre Showform für eine populäre Showpersönlichkeit. Natürlich handelt es sich um eine Satire, eine glänzende sogar.

Doch ist es nicht seltsam, dass man bei ihrer Lektüre ein bisschen wehmütig wird. Gerade heute in den Zeiten von BookTok und Instagram, da die klassische Literaturkritik keine große Rolle mehr spielt. So lässt sich Patricias Malchers furioser Text, der die in der Regel sehr subjektiven, aber im Brustton der Überzeugung vorgebrachten Urteile der Quartettteilnehmer/innen in ihrer Formelhaftigkeit auf die Schippe nimmt, auch als Erinnerung an jene glorreichen Zeiten lesen, als die Literaturkritik noch geholfen hat.